

Vorbereitung

Um sich als Jurastudentin bei Erasmus zu bewerben muss man bereits an der LMU einen Semesterkurs spanische Rechtsterminologie bestehen. Der Kurs ist mit zwei Wochenstunden und einer Klausur zu Semesterende doch ein kleiner Mehraufwand, dem man sich bewusst sein sollte.

Ich wollte unbedingt nach Sevilla, weshalb ich mir große Mühe beim Spanischkurs sowie den Noten im Allgemeinen gegeben habe. Die Nachricht, dass ich in keine meiner 4 Wahlen reingekommen bin kam dann überraschend, da die Besetzung nach Wahl mit uns im Vorfeld immer als sehr wahrscheinlich kommuniziert wurde und ich auch eine ordentliche Bewerbung mit guten Noten eingereicht hatte. Mir wurde dann noch ein Studienplatz in León angeboten, während andere Bewerber gar keinen Platz in Spanien mehr bekommen haben, was uns im Vorfeld als schier unmöglich geschildert worden ist. Die Kommunikation empfand ich an der Stelle als problematisch.

Der erste Kontakt mit meiner Gastuni (Universidad de León) verlief reibungslos und sehr studentenfreundlich. Ein großes Plus war definitiv das Angebot eines kostenlosen Sprachkurses vor Ort noch vor Semesterbeginn.

Unterkunft

Da ich aufgrund besagten Sprachkurses bereits 2 Wochen vor Semesterbeginn in der Stadt war, habe ich mir für 4 Tage ein Hotel genommen und in der Zeit während des Sprachkurses Wohnungssuche betrieben. Das Suchen vor Ort kann ich nur jedem ans Herz legen, da es sicher ein großer Vorteil war die Wohnungen zu besichtigen. So bin ich an mein WG-Zimmer für 200€ + Mehrkosten (ca. 10-30€) im Monat gekommen, das in guter Lage war (Barrio Húmedo), mit sehr netten und unkomplizierten Vermietern.

Ein Tipp ist es sicher mit anderen Erasmus Leuten über Angebote zu sprechen. Es gibt in Uninähe ein Wohnheim (Emilio Hurtado), das soll aber eher trist sein, habe ich mir sagen lassen. Die Viertel „San Mamés“ und „Palomera“ gelten als Studentenviertel und liegen günstiger Weise zwischen der Uni und der Innenstadt. Ich persönlich habe am Plaza del Grano gewohnt und kann das auch empfehlen für alle jene die kein Problem mit einem 30-minütigen oftmals verregneten Gehweg zur Uni haben (Gehweg weil die Öffentlichen Verkehrsmittel nicht wirklich zu gebrauchen sind).

Studium der Gastuniversität

Wer in León studieren will sollte definitiv gute Spanischkenntnisse haben. An der Juristischen Fakultät sind so gut wie keine internationale Studienende (in meinem Jahr 4 Erasmus Leute, sowie eine Hand voll Mexikaner und Kolumbianer), weshalb man darauf angewiesen ist mit den Spaniern sprechen zu können. Andere Sprachen wie Englisch oder gar Deutsch kann in León so gut wie niemand. Alle Juristischen Kurse (außer Inglés Jurídico) werden ausschließlich auf Spanisch angeboten. Die Semesterzeiten lassen sich gut mit denen der LMU kombinieren, das Semester fängt zwar früher an, man hat die Zeit dann aber einfach hinten hinaus über.

Für die Fächerwahl ist es ratsam sich mit den Einheimischen abzusprechen, welche Kurse in dem Jahr von welchem Professor gehalten werden. Da einige Professoren die Erasmusstudenten stark unterstützen während andere sich gar nicht dafür interessieren. Die im Vorfeld getroffene Kurswahl lässt sich gut im Nachhinein ändern. Generell bietet es sich an sich in den ersten 2 Wochen viele Vorlesungen anzuhören und dann auszusortieren. Ein weiterer Faktor denn man beachten sollte ist die Art der Evaluierung des Kurses, da es schriftliche und mündliche Abschlussprüfungen gibt, sowie das

Angebot, dass Leistungen unter dem Semester (Hausaufgaben, Vorträge, die Teilnahme an Kongressen/Diskussionsrunden etc.) angerechnet werden.

Das Niveau hängt stark vom Dozenten und vom Kurs ab, während die Kurse der ersten beiden Jahre weitgehend auf Auswendiglernen ausgelegt sind, wird es bei Kursen im vierten Jahr sehr viel dogmatischer und man hat mehr mit Falllösungen zu tun. Im Vergleich zur LMU ist das Niveau viel tiefer. Nicht zu unterschätzen ist jedoch der Lernaufwand in Bezug auf das Fachvokabular. Ich kann es dazu empfehlen, wirklich alle Vorlesungen zu besuchen und parallel dazu in jedem Fach ein Skript durchzuarbeiten. Die Klausuren am Ende des Semesters lassen sich dann mit einem überschaubaren Lernaufwand meistern. Hier sollte man sich insbesondere auf Faktenwissen konzentrieren. Wichtig ist es mit Spaniern in Kontakt zu sein und auf diese zuzugehen, um zu wissen wie die Klausur aufgebaut ist. Oft gibt es Altklausuren o.ä. (Website: wuolah) und die Spanischen Schüler waren sehr hilfsbereit, wenn es darum ging mir mit Lernmaterialien zu helfen.

Die Organisierte Unterstützung an der Gastuni ist eher weniger hilfreich. Einem wird zwar für alles ein Ansprechpartner zugeteilt, diese haben aber oft nicht so richtig Lust oder keine Informationen. Ich habe mir im Laufe des Semesters angewöhnt einfach direkt auf die Personen zuzugehen, die die konkrete Frage betrifft und weniger über meine Ansprechpersonen zu regeln.

Die Uni selbst ist eine Campusuni, welche am Rande der Stadt liegt. Die Ausstattung ist in Ordnung aber natürlich auf Grund der Größe nicht Vergleichbar mit der LMU.

Alltag und Freizeit

Es gibt von der Uni aus diverse Freizeitangebote (Sport-/Sprachkurse). Zudem gibt es eine Erasmusorganisation, die immer wieder Ausflüge o.ä. organisiert. Ich hatte zu Beginn meines Aufenthalts bei einem Sportverein angefangen, der nichts mit der Uni zu tun hatte, was an sich Spaß gemacht hat, sich aber aufgrund der fehlenden Mobilität kaum mit der Uni vereinbaren ließ.

Ein Manko ist sicher die Integration der Erasmusstudenten, was an verschiedenen Gründen liegt. Zum einen bleiben die Erasmusstudenten oft unter sich und da es in der ganzen Uni schon einige gibt, suchen sich die wenigsten andere Freunde. Zum anderen gibt es kaum gemischte Aktivitäten. Für mich war das keine Option, da ich nicht englisch, sondern spanisch sprechen wollte. Zudem gibt es an der Juristischen Fakultät so gut wie keine ausländischen Studierenden. Am Anfang war es aufgrund der Sprache schwer mit Spaniern ins Gespräch zu kommen. Zudem sind die Menschen in León nicht für ihre Gastfreundlichkeit bekannt und brauchen Zeit sich an einen zu gewöhnen. (Am ersten Tag meinte unser Koordinator an der Uni zu uns, dass die Leute hier „frío“ sind und uns die ersten 4-6 Wochen ignorieren würden, das sei normal). Nach einem Monat tauten die Leute dann aber zunehmend auf und ich unternahm von da an vorwiegend was mit Spaniern.

In ihrer Freizeit gehen viele Spanier regelmäßig Tapas essen und anschließend Feiern.

Leben in der Gaststadt

Die Lebenshaltungskosten in León sind ein Bruchteil von denen in München. Das Wohnen war sehr billig und auch Lebensmittel und Unternehmungen sind wirklich bezahlbar. Eine sehr coole Option ist das Tapas Essen in León. Zu jedem Getränk bekommt man eine Kleinigkeit zu essen (ist oft recht Fleisch und Kartoffel lastig, was als Vegetarier nicht optimal ist). Ein kleiner Tipp ist vielleicht, dass es auch Cafés gibt, die Tapas servieren. Empfehlen lässt sich hier das „Macondo“. Außerdem mochte ich die „Tula Varona“ abends.

Anerkennung der Leistungen

Die Anerkennung der Leistungen verlief reibungslos.

Sonstiges

Ein abschließender Tipp ist es vielleicht noch das Wetter nicht zu unterschätzen. Nordspanien ist im Sommer zwar warm aber kann im Winter richtig kalt werden. Zudem sind die Wohnungen oft alt und nicht so gut isoliert, weshalb sich warme Socken immer lohnen.